

Tagesgeschichte.

— Zur Orientkrise bemerkt das „B. Tzbl.“ behufs Beurtheilung der Situation und in Uebereinstimmung mit früheren Andeutungen, daß die britische Abneigung gegen den Zusammentritt des Congresses in Berlin nicht allein auf den Differenzen zwischen London und St. Petersburg beruht, sondern auch darauf, daß Lord Beaconsfield seine Antipathie gegen Deutschland nicht unterdrücken kann und es als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet, den deutschen Einfluß möglichst zu beschränken. Derselbe trägt seiner Ansicht nach vor Allem die Schuld daran, daß es England bisher noch nicht gelungen ist, ein neues Gibraltar oder Malta in der Nähe der Dardanellen zu ergattern. Sobald dies geschehen ist oder sich eine derartige Aussicht eröffnet, bezweifelt man in hiesigen unterrichteten Kreisen das Zustandekommen des Congresses nicht. Wir sind nun zwar nicht der Meinung, daß die deutsche Politik direct den Engländern die Erwerbung eines „neuen Gibraltors“ durchkreuzt, wir glauben aber gern, daß es durchaus nicht in deutschem Interesse liegt, Englands tonangebende Stellung als handelspolitische Macht im Orient noch mehr kräftigen zu helfen. Voraussichtlich dürfte der deutsche Handel viel größere Vortheile haben, wenn Oesterreich-Ungarn und Rußland ein gewisses handelspolitisches Uebergewicht im Orient gewinnen, als wenn England dasselbe monopolisirt. Im Uebrigen weiß aber wohl Jeder, der die Angelegenheit näher verfolgt, daß die britischen Handelspolitiker kaum eine andere Nation so stark mit ihrem Haffe beehren, als die deutsche, seitdem dieselbe in machtgeschlossener Einheit dasteht, denn die Herrn Engländer ahnen sehr wohl, daß der deutsche Handel, nachdem er an einem festgefühten politisch-mächtigen Reiche einen kräftigen Rückhalt hat, dem englischen Welthandel mit der Zeit ein recht gefährlicher Konkurrent werden kann.

— Das britische Parlament hat sich bis zum 6. Mai vertagt, und der Schatzkanzler Northcote nahm ausdrücklich Gelegenheit, diese Ausdehnung der Osterferien zu erkämpfen, um nicht, die gegenwärtige Lage als so kritisch erscheinen zu lassen, daß eine Abkürzung der gewohnten Ruhezeit des Parlaments nöthig sei. Auch die „Agence russe“ theilt mit, daß die Besprechungen zwischen den Kabinetten von London, Petersburg und Berlin eine befriedigende Wendung nehmen.

— Berlin. Zum Kapitel der Beilegung des Kulturkampfes erfahren wir, daß der König von Baiern der diesseitigen Regierung seine guten Dienste bezüglich der jetzt zwischen Rom und hier stattfindenden Verhandlungen wegen Wiederherstellung eines modus vivendi angeboten habe. Es wird hiermit auch die Anwesenheit des Grafen Hohenhausen aus München vor einigen Wochen in Verbindung gebracht. Die anderweitige Mittheilung, daß die Verhandlungen zwischen dem Papste und der diesseitigen Regierung durch den Cardinal Hohenlohe geführt werden, wird vielfach bestritten. Man ist vielmehr der Meinung, daß diese Unterhandlungen durch einen außerordentlichen Bevollmächtigten unserer Regierung zu führen sein werden. Dabei wird wohl die Hilfe des bairischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle, des Grafen Baumgarten in Rom, mit in Anspruch genommen werden. Es ist eigenthümlich, daß selbst hervorragende Mitglieder des Centrums und die ultramontane Presse fast ganz ununterrichtet über die Vorgänge in Rom sind. Zugegeben wird jedoch, daß die Dispositionen auf beiden Seiten seit dem Amtsantritte des neuen Papstes weit mildere geworden seien. Von denjenigen Mitgliedern des Centrums, welche bereits in den letzten Jahren eine veröhnliche Haltung eingenommen, wird behauptet, daß der zwischen der Kurie und der preussischen Regierung in naher Aussicht stehende Ausgleich an den Tag legen werde, daß von Rom aus bedeutende Konzessionen gemacht worden sind. Der auch vielfach vorherrschenden Meinung, die Regierung werde sich nach erlangten Zusicherungen seitens der Kurie bereits in der nächsten Session des preussischen Landtages zur theilweisen Revision der Maigesetze verstehen, wird andererseits widersprochen. Jedenfalls ist das Ende der durch die Uebertretung der Maigesetze veranlaßten Prozesse und dadurch vermittelten Strafen, sei es gegen Geistliche oder gegen die kirchliche Presse, herangenahet. Es ist nämlich die Parole allseitig ausgegeben, während der Verhandlungen sich ganz ruhig und passiv zu verhalten, während andererseits auch die Regierung ihre unteren Organe anweisen dürfte, eine laizere Praxis als bisher an den Tag zu legen. Der Kulturkampf in seiner bisherigen Schärfe kann schon als beendet angesehen werden.

— Immer von neuem bewährt sich die geschickte, energische und glückliche Hand des Generalpostmeisters Stephan. Nach 4jährigen unendlich schwierigen Verhandlungen mit Oesterreich ist es ihm gelungen, den vollständigen Anschluß der österreichisch-ungarischen Fahrpostordnung an die deutsche durchzusetzen. In diesem Jahre noch wird sie in Kraft treten und dann wird man von Memel bis Cattaro und Triest, von Aachen bis Herrmannstadt einfache Pakete für 5 Silbergroschen senden können. Diese neue Post-Eroberung umfaßt ein Gebiet von 21,000 Quadratmeilen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Am dritten Osterfeiertage den 23. April wird zum Geburtstage Sr. Maj. des Königs Albert der Dienst auf dem hiesigen Postamte wie an Sonn- und Feiertagen gehandhabt werden.

— Dresden, 17. April. Ihre Majestät die Königin hat für die Tage nach dem Osterfeste einen Delegirtencongress deutscher Frauenvereine nach Dresden berufen. Wie wir vernehmen, wird

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta die Sitzungen dieses Congresses, welche am 26. und 27. d. M. in dem zur Disposition gestellten Saale der Wohnung Sr. Excellenz des Herrn Kriegsministers von Fabrice abgehalten werden, mit Ihrer Gegenwart beehren.

— Chemnitz, 16. April. In der dem hiesigen Commerzienrath R. Hartmann gehörigen bei Duz in Böhmen gelegenen Braunkohlenzeche brach am 12. d. M. ein verheerender Grubenbrand aus, welcher colossale Dimensionen annahm. Aus Teplitz berichtet man unter dem genannten Tage darüber Folgendes: Aus mehr als 20 Feuerlöschländen schlagen mächtige Feuerfäden bis 10 Klafter hoch empor. Die Flammen haben sich dem Förderschachte bis auf ca. 20 Klafter genähert und gefährden denselben. Zur Rettung der Nachbargruben wurde schnell eine Vermauerung ausgeführt; an der Arbeit nahmen viele hundert Arbeiter Theil. Mit den Spritzen läßt sich nichts ausrichten, da das Feuer derart intensiv ist, daß selbst das in den Gruben stehende Wasser kocht und zuweilen mit herausgesprudelt wird. Der Schaden ist ein enormer; über 70,000 Ctr. Kohlen, die sich am Werke im Depot befanden, sind vollständig zu Asche umgewandelt worden, man befürchtet, daß das ganze Werk zu Grunde gehen dürfte. Von allen Seiten strömen massenhaft Neugierige dem Brandorte zu. Die Teplitzer Feuerwehr wurde mit Separatzug der Aufsig-Teplitzer Bahn nach dem Brandorte befördert.

— Die im October v. J. in Aue gegründete deutsche Fachschule für Blecharbeiter hat sich bis jetzt in erfreulicher Weise entwickelt, so daß sie von Ostern ab über 30 Schüler zählen wird. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, junge Gewerbetreibende der Blechindustrie durch theoretischen Unterricht und practische Uebungen zu tüchtigen Vertretern ihres Gewerbes heranzubilden. Der Unterricht wird in drei aufsteigenden Classen ertheilt und dauert der volle Cursus 1½ Jahr.

Akrostichon

dem König Albert von Sachsen zum 50. Geburtstage

am 23. April 1878.

Gegrüßt sei Tag des Jubels und der Freude!
 O laßt hoch das Sachsenbanner wehn,
 Thut auf euch Herzen, laßt All' uns heute
 Freu' König Albert's Wiegenfest begehn!

Sein ruhmgekröntes, thatenreiches Leben,
 Erprobt im Frieden, wie im Kampfesfeld,
 Geweibt ist es dem edlen Vorwärtsstreben;
 Neu täglich schmückt, durch Wirken sanft und mild,
 Ein Lorbeerzweig der Raute Wappensbild.

Allda, wo Namen deutscher Helden glänzen,
 Liest man auch den, von Sachsens Stolz und Hort,
 Bekrönt das Herrscherhaupt mit Siegeskränzen,
 Erglänzt er in der Geschichte fort.
 Rasch wie für's Reich, mit edlem Feldherrnblick,
 Tritt stets er ein, für seines Landes Glück.

Stolz füllt sich's Herz beim Anblick der Gestalten:
 Albert's, der mild das Königszepter führt,
 Carola's, die durch segensreiches Walten
 Hell längt der Kranz der Volkessiebe ziert.
 Schon leimt ein neuer Jubel in den Herzen:
 Ein Silberkranz ziert bald der Edlen Haupt!
 Noch eh' vergehn des Kenzes Blüthenkerzen,
 Sehn wir das Paar mit Silber-Worth' umlaubt.

Er liebt zwar nicht die lauten Huldigungen,
 Die tausendfach ein jeder Tag ihm weibt;
 Liebt nicht, wenn jubelnd Dankesgluth durchdrungen
 Ein Herz, das heute aufwärts sich geschwungen,
 Nicht an dem frohen Fest die Schranke scheut.

Könnt aber kühl ein Sachsenberg heut bleiben?
 O dulde drum, daß hoch die Fahnen wehn,
 Entfesselt laß die Freudenwogen treiben
 Nach Gottes Thron, Dir Segen zu erlehn;
 Ja dulde, daß es heut das Land durchbrause:
 Gott schirm den König! Heil dem Königshause!

Städtische Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 14. bis 20. April 1878.

Aufgeboren: 19) Hr. Ernst Hugo Wilhelm Dagobert Dörfel, Kaufmann, und Anna Marie Louise Dörfel altb. 20) Ernst Flach, Handarb., und Fried. Emilie Hendl altbier.

Getauft: 102) Marie Eddy Aurich. 103) Alma Marie Baumann-Gläh, vorehel. 104) Paul Oscar Stölzel. 105) Herrmann Gustav Giannellini. 106) Ernst Alfred Hähnel. 107) Georg Weigel. 108) Elsa Wilba Kenf. 109) Marie Margarethe Raß.

Begraben: 68) Des Herrn. Louis Müller, Schmiedeges., E. Herrmann, 10 J. 69) Des G. Aug. Stemmler, Handarb., I. Vertha Wilhelme, 3 M. 23 J. 70) Des G. Fr. Lippold, Balbarb., I. Hulda Rosalie, 12 J. 11 M. 15 J. 71) Joh. Ehr. Henr. verw. Flemmig geb. Hilfert, 67 J. 6 M. 17 J. 72) Des Joh. Ehr. Schäl, Straßenarb., E. Emil Heinrich, 2 J. 1 M. 21 J.

Am 1. h. Oftertage
 Früh 6 Uhr: Metten: D.

Predigttext:

Vorm: 1. Petri 1, 3—9: Pf.

Nachm: Marc. 16, 1—8: D.

Beichtansprache: Pf.

Am 2. h. Oftertage

Predigttext:

Vorm: Apostelgesch. 10, 31—41: Pf.

Nachm: Luc. 24, 13—35: D.

Beichtansprache: D.

NB. Bibelcollekt.